

A close-up photograph of a fountain pen, a brush, and a rosary. The fountain pen is gold-colored with a silver nib. The brush has a silver ferrule and a wooden handle. The rosary is made of silver with red beads and a silver cross. The background is a colorful, textured surface with shades of blue, green, and yellow.

*Kleiner  
Ausstellungsführer*

**11. Mai bis 31. Oktober 2019**

**«Aufbruch ins Weite»**

**Ausstellung im Klosterhotel Kreuz**



**Klosterhotel Kreuz**  
Mariastein

## Sr. Isabel Bachmann, Kloster in Saint-Maurice



A

### Mohnblumenfeld (A)

Blaue Erde, nahrhaft  
lässt Grünes und Früchte spriessen  
Ferner Horizont des Kosmos  
Träger unseres Lebens



B

### Ozean Engel (B)

Aufsprühende Gewalten  
in Blau und Weiss  
weder Ausgleich noch Ruhe  
Element, wild und ungebändigt  
Aufbruch in Unendlichkeit



C

### Microkosmos (C)

Verborgenes der Erde  
Unterirdische Wasser  
Gewebe des Lichts

Sr. Isabel Bachmann



Die 1957 in Freienbach SZ geborene Schwester wohnt im Augustinerkloster in Saint-Maurice. Sie ist gelernte Floristin. Mit Freskomalerei gestaltet sie Kirchen, Gebetsräume und Restaurants in Monaco, in der französischen wie deutschen Schweiz. Es folgen Ausstellungsbeteiligungen u.a. in Montreux, Vevey, New York. Ihr Aufgabenbereich ist unter anderem die Sakristei und die Gestaltung der Blumendeko in der Basilika der Augustiner Chorherren von St.-Maurice.

## P. Eugen Bollin, Kloster Engelberg



A

### Madeleine (A) (B)

Aufbruch ins Weite: Das ist in diesem Fall ein weibliches Thema, dies ganz bewusst, weil ich ohne Provokation andeuten will, dass die vielen Frauen, die heute in den Pfarreien auch verantwortlich für das Ganze arbeiten, einen besseren Stellenwert haben müssen.

Meine ehemalige Schülerin Madeleine ist dafür ein Modell: Sie engagiert sich religiös.

Vor einem halben Jahr taufte ich ihren Sohn.  
Schwangerschaft und Geburt sind auch Aufbruch ins Weite.

P. Eugen Bollin



B



Seine innere Berufung sei immer die Malerei gewesen, sagt der Benediktinerpater. 1960 trat der heute 80-Jährige ins Kloster Engelberg ein. Nach abgeschlossenem Studium und der Priesterweihe, arbeitete er dort ab 1970 als Zeichenlehrer an der Stiftsschule. Er malt sowohl figurativ und realistisch wie auch abstrakt. In seinen oftmals expressionistischen Bildern erzählt der Mönch vom Leben im Kloster, vom Vorübergang, von Verwandlung.

## Sr. Marianne Borer, Kloster Baldegg



A

Sr. Marianne Borer möchte ihre Werke nicht im Detail erklären. «Sie zeugen von der Schönheit der Schöpfung», sagt sie.

Die Aquarelltechnik sei genau das richtige, um die Bilder hell zu gestalten, licht. Die Farben seien froh und die Bilder strahlten Zuversicht aus.

Die Baldegger Schwester ist begeistert vom Reichtum der Blumenwelt. Zum Ausstellungsthema «Aufbruch ins Weite» hat sie aus ihrem grossen Werk Frühlingsblumen gewählt: «Ein Symbol für den Neuanfang», ist sie überzeugt.



B

Die **Jahreszeiten** (B) zeigen das Wunder des Kreislaufs der Natur.

Zu den Landschaftsbildern **Wege** (A) sagt sie: «Die Wege in der Landschaft laden dazu ein, sich aufzumachen, unbekannte Routen zu begehen, im Vertrauen darauf, dass Gott den Weg kennt».

Pia Zeugin



Die Franziskaner Schwester des Klosters Baldegg wurde 1928 in Erschwil SO geboren. Gemalt hat sie schon immer gerne, doch erst im Alter von 71 Jahren entdeckte sie die Aquarellmalerei. Damit habe sie «eine neue, eigene Sprache gefunden». Seither malt die mittlerweile 91-Jährige meist kleinformatige, farbenfrohe Bilder in der Aquarelltechnik. Ihre Bilder sind, wie sie sagt, ein Ausdruck spontaner Freude über das Leben, über Freiheit und die Einheit von Gott und der Natur.

## P. Jean-Sébastien Charrière, Kloster Einsiedeln



A

**Ephata! Öffne Dich** (A)

Strom der Gnade / Dreieinigkeit / Brechen der Rahmen / Himmel und Erde vereint / Pascha: Kreuz des Durchganges / Schau die Vögel im Himmel / Schau die Wunde der Liebe – Blüte des Lebens / Öffne dich

**Exodus**

Weg zum Licht / Schwarzes Land Ägypten, Rotes Meer, Wüste, Kreuzung des Jordan, Israel ist nicht das Ziel / Auferstehung / In sechs Tage durch den Himmel / Am siebten Tag: Ewiger Sabbat, Halleluja



B

**Aufbruch ins Weite** (B)

Big Bang der Farben / Tanz der Freude und des Lebens / Der Kerker ist aufgebrochen / Leichtigkeit, vom Geist emporgehoben / Was die Raupe «Tod» nennt, nennt der Weise «Schmetterling»

**Weg des Herzens**

Weg zur Mitte / Blut und Wasser / brennendes Herz / Im Kreuz ist das Tor / Dreifaltige Öffnung / Gott und Mensch werden eins / Kommunion der Liebe

P. Jean-Sébastien Charrière



Geboren und aufgewachsen ist der Benediktinerpater in Fribourg. Nach abgeschlossener Kunstausbildung und dem Besuch des Priesterseminars führte sein Weg nach Einsiedeln. 2004 legte er dort seine Profess ab. Für ihn ist alles eine Aussage: alles spricht, sogar die Stille. Was er hört, versucht er in vielfältigen Stilen, durch Formen, Farben, Symbole und Themen auszudrücken. Seine Malerei erzählt von der Ganzheit des Kosmos und von dessen Kraft – Gott steht dabei immer im Zentrum.

## Sr. Gielia Degonda, Kloster Ingenbohl, Brunnen



A

Als ich den Ausstellungstitel hörte, wusste ich sogleich, welche Bilder ich beisteuern werde.  
Alla Clarezia (A)  
Aus dem Dunkel (B)  
Es ist mein Thema.

Von der Dunkelheit ins Licht bedingt den Aufbruch. Ein Weg symbolisiert den stufenlosen Übergang von der irdischen in die andere Welt.

Im Übergang zeigt sich bereits die Hoffnung. Helle Stellen scheinen durch und symbolisieren sie.

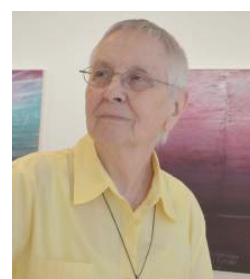


B

Zuerst ist da noch das Dunkel, das ist noch irdisch. Im Prozess, der nun folgt, stehen Fragen, ein Wie, ein Wohin.

Da sind auch Zeichen, vor allem jene im oberen Teil des Bildes, die mitteilen: ich bin da. Da folgt eine kosmische Umwandlung für etwas, das Wohin wir gehen.

Sr. Gielia Degonda



Die Ingenbohler Schwester kam 1937 in Cumpadials (GR) zur Welt. Mit 23 Jahren trat sie, nach dem Abschluss der Kunstschule, ins Kloster Ingenbohl ein. Ihre Kunst ist geprägt vom Glauben. In ihrer Arbeit setzt sie sich neben der Malerei auch mit Grafik und Architektur auseinander. Daneben ist die Schwester auch als Lehrerin im Theresianum Ingenbohl tätig. Für ihr Schaffen wurde sie schon mehrfach ausgezeichnet.

## Hugodematran sculpteur, Maison St-Joseph, Matran



A

Vorbemerkung : Die Titel der Werke «erklären» das jeweilige Werk, nicht aber bezeichnen sie es. Auch hier: Aufbruch in's Weite !  
Z.B. : «Pietà» bezeichnet im gewohnten Sinne die Darstellung der Mutter Jesu unter dem Kreuz mit dem toten Sohn im Schosse. Dies mag wohl in meinem Werk auch enthalten sein – aber nicht nur! Aufbruch in's Weite...

**Grosse Pietà.** Höhe ca 5m. Broze. Steht im Kirchenareal von Matran/Schweiz.  
30 Jahre Arbeits- sprich: -Reifezeit.

**Drei Generationen.** Höhe ca 2m. Stein und Bronze. Wurde für die verschiedenen Spiel- und Sportplätze der Gemeinde von Matran/Schweiz geschaffen.

**Zärtlichkeit (étreinte).** (A) Höhe ca 1.50m. Stein und Bronze. Steht bei der evangelischen Kirche in Kaiseraugst und beim Kircheneingang in Matran/Schweiz.

**Pietà Wittem.** Höhe ca 3m. Bronze. Steht mit einem zweiten Werk in einem grossen Park in Wittem/Niederlande.

**Detail aus den drei Kirchenportalen in Viganello** Lugano/Schweiz (B)

Höhe Hauptportal 5m. Bronze. Detail aus dem rechten Flügel des Hauptportals: die «Auferstehung». Es zeigt Maria Magdalena vor dem Gärtner, den sie als den Auferstandenen erkennt. (Auf-Bruch in's Weite)...

Hugodematran sculpteur (P. Hugo Heule)



B



Er wurde 1941 geboren und wuchs im Kanton Graubünden auf. Es folgten der Besuch eines Internates in Fribourg, der Eintritt bei den Redemptoristen und Studien im In- und Ausland. Mit 30 Jahren fand er zu seiner künstlerischen Berufung. Er empfindet sich als Suchender. Diese Suche widerspiegelt sich auch in seinen Arbeiten: Monumentalplastik, Malerei, Zeichnung, Glasfenster im In- und Ausland.

## Sr. Chantal Hug, Kloster Melchtal, Kloster Sarnen



A

Für Sr. Chantal Hug ist das Thema «Aufbruch ins Weite» zentral. «Eigentlich ist es mein Lebensthema und zudem besonders wichtig in der jetzigen Lebensphase», sagt sie.

Mit den Mitschwestern ist sie vor ein paar Wochen vom Kloster Melchtal ins Frauenkloster Sarnen gezogen. «Da bin ich wirklich noch einmal aufgebrochen – und es war gut».

«Hängenbleiben», betont sie, «das wollte ich nie».

Ihre Bilder mit den Titeln

**Die Glut bewahren (A)**

**Wirklich frei (B)**

**Ein Neues Jahr** sprechen von der Wichtigkeit der Prozesse rund um Erneuerung, Neuorientierung und Aufbruch.

Pia Zeugin



B



Sie wurde 1937 in Sulgen TG geboren. Im Alter von 23 Jahren trat die ausgebildete Sekundarlehrerin ins Benediktinerinnenkloster Melchtal ein. Schwester Chantal betätigt sich als Malerin und Skulpteurin. In ihren zumeist abstrakten Bildern dominieren helle Farben, doch auch Schatten spielen eine wichtige Rolle. So setzt sie sich mit allen Facetten des Lebens auseinander, um sich letztendlich mit der ganzen Wahrheit des Lebens anzufreunden, wie sie sagt.

## Sr. Ruth Nussbaumer, Kloster Eschenbach



A

Das Bild **Berufung dauert ein Leben lang (B)**

ist unverkäuflich, ich will es nicht weggeben, denn es ist ein Thema für das ganze Leben.

In **Aufbruch** findet ein Kampf zwischen Licht und Schatten statt; das erlebe ich auch als Aufbruch.

**Aufstieg ins Ewige (A)**

habe ich geschaffen, als eine liebe Freundin starb.

In **Durchbruch** habe ich Metallstäbe verwendet (Weblitzen); sie sind eine Art Führer auf dem Weg vorwärts, ins Neue.

Sr. Ruth Nussbaumer

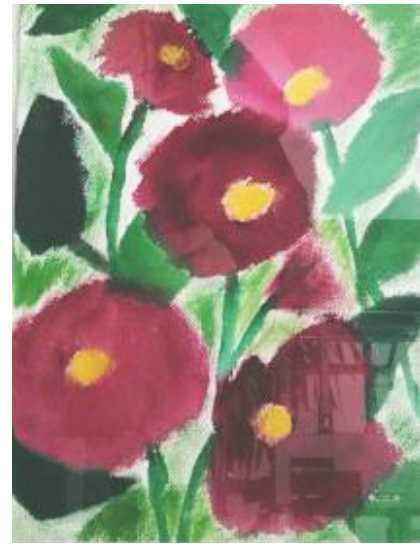


B



Die beiden Zisterzienserinnen Ruth Nussbaumer und Luzia Güller aus dem Kloster Eschenbach sind ein eingespieltes Duo. Beide durften vom Kloster aus die Hochschule für Gestaltung in Luzern besuchen und arbeiten nun im Atelier des Klosters. Ob an Stolen oder Messgewändern – die Schwestern arbeiten oft eng zusammen. In ihrer Kunst sind die beiden aber doch verschieden. Schwester Ruth dokumentiert mehr, arbeitet mehr graphisch, Schwester Luzia tüftelt mehr herum, plant und probiert.

## Sr. Luzia Güller, Kloster Eschenbach



A

Für Sr. Luzia Güller sind die Blumen (A) das Symbol für Aufbruch, denn sie wachsen.

Blumen sind im Aufbruch, vor allem im Frühjahr. Tulpen gehören zu den ersten im Jahr.

Die Rose (B) ist mit Textilien gestaltet, ein für uns sehr wichtiges Material. Und die Rose ist besonders kostbar.

Sr. Ruth Nussbaumer für Sr. Luzia Güller («Sr. Luzia ist im Garten»)



B



Die beiden Zisterzienserinnen Ruth Nussbaumer und Luzia Güller aus dem Kloster Eschenbach sind ein eingespieltes Duo. Beide durften vom Kloster aus die Hochschule für Gestaltung in Luzern besuchen und arbeiten nun im Atelier des Klosters. Ob an Stolen oder Messgewändern – die Schwestern arbeiten oft eng zusammen. In ihrer Kunst sind die beiden aber doch verschieden. Schwester Ruth dokumentiert mehr, arbeitet mehr graphisch, Schwester Luzia tüftelt mehr herum, plant und probiert.

## Sr. Caritas Müller, Kloster Cazis



A

**Ich gehöre meinem Geliebten und ihn verlangt nach mir**

Liebe ist nicht statisch. Sie geht aus sich heraus zum Geliebten.

**Einblick und Weitblick (A )**

Das innerlich Betrachtete will verkündet werden.

**Der Begleiter**

Einen Begleiter an der Seite, hilft Schritte tun.

**Im Pfingstfeuer gesendet (B)**

Feuer drängt zum Aufbruch

Sr. Caritas Müller



B



Nach dem Abschluss der keramischen Fachschule in Bern entschied sich die Ennetbadenerin 1961 für den Eintritt ins Dominikanerinnenkloster in Cazis. Dort erhielt die Schwester zu Weihnachten 1975 einen Keramikbrennofen und den Auftrag, Keramikarbeiten zu erstellen. Seither schuf die heute 77-Jährige diverse Skulpturen und Reliefs und erlangte durch Auftragsarbeiten Ansehen im In- und Ausland. Neben der Keramik betätigt sie sich auch als Malerin.

## P. Beat Pfammatter, Kloster Wesemlin Luzern



### Abrahams Aufbruch (A)

«O du  
aus dessen ahnendem Blut  
sich das Schmetterlingswort SEELE  
entpuppte,  
der auffliegende Wegweiser ins Ungesicherte hin»

Nelly Sachs, in:  
Paul K. Kurz, Wem gehört die Erde  
Mainz 1984

A



Vor 30 Jahren trat der 52-Jährige ins Kapuzinerkloster Brig-Glis ein, wo er sich neben der Aufgabe als Pförtner auch als Künstler betätigt hat. Wegen einem Mangel an Nachwuchs musste das Kloster per 2018 seine Pforten schliessen, seither lebt der Bruder im Kloster Wesemlin in Luzern. Die Kunst hat ihn über diese Jahre hinweg begleitet und er wurde bereits in mehreren Ausstellungen gewürdigt.

## P. Armin Russi, Kloster Mariastein



### Sehnsucht und Weite gehören zusammen

**Flügel, die ins Weite tragen (A)**, lösen die Schwere und machen leicht.

**O Gott, komm mir zu Hilfe**, löse mich aus der Enge des Alltags und führe mich hinaus in neue Weiten.

**Weite Landschaft (B)**, über dir wölbt sich der Himmel und macht die Sehnsucht gross.

### Bei Gott allein kommt meine Seele zur Ruhe

In Gottes unendlicher Weite geborgen zu sein ist vollkommenes Glück.

P. Armin Russi



B



Der Benediktinerpater wurde 1954 in Amsteg geboren. Nach dem Abschluss des Gymnasiums trat er 1975 ins Kloster Mariastein ein, wo er sich schon bald als Organist betätigte. Daneben arbeitete er auch in der Bildenden Kunst mit Kalligraphie und Malerei. Auch heute beschäftigt er sich neben seiner Tätigkeit als Kirchenmusiker und als Prior zudem als Maler.

## «Kunst aus Schweizer Klöstern»

11. Mai -31. Oktober 2019

Ausstellungsführer **«Aufbruch ins Weite»** mit Gemälden, Skulpturen und Zeichnungen im Klosterhotel Kreuz, Mariastein

Die Ausstellung:

### **Dichtkunst aus benediktinisch-klösterlichem Geiste,**

zum 100. Geburtstag von Silja Walter, mit Texten, Dokumenten und Gedichten von Silja Walter, P. Vinzent Stebler, P. Bruno Stephan Scherer, findet im Ausstellungsraum des Klosters Mariastein statt.

Öffnungszeiten: Sonn- und Feiertage. An anderen Tagen wenden Sie sich bitte an die Pforte.



**Benediktinerkloster**  
Mariastein



**Klosterhotel Kreuz**  
Mariastein